NO. 20 I/1978 1.00 DM

Revolte!

Organ der Subrealisten

WIR SIND DIE PR

● Die Normalzeit einer Epoche ist stehengeblieben

(Indoktrination)

Das Auge trifft auf einen vergegenständlichten Zustand, dessen Stille einem Konformismus zu Worten verhilft.

Scheiße. Kaum die ummauerten Räume verlassen, schon stolpert man über blau-farben gekleidete Schlagzeilen. Anfälle über Ausfälle. Jeden Morgen eine neue Medialdusche, als Schattengewächs vor jeder Ecke ein Bulle. Fälligkeitstermine sollen eingetrieben werden.

Mangelfächer, Fächermangel und unsicher gewordene Konsumenten rennen traumatisiert übers Pflaster. NICHTS NEUES, die Neuigkeiten von gestern bestimmt die Neuheit von heute, das Übermorgen fand vorgestern statt.

Der Schleyer ist gelüftet, diese Zeit spuckt ihre eingeschlagenen Zähne aus, eine rote Blutquelle zurücklassend. Politikanten wollen durchstarten, Professoren energischer werden, die Geschichte deutscher Professoren gestaltete sich immer gregorialchorisch.

Insgesamt neigt alles dazu, NACHHALTIGER zu sein. Demokraten sind zu Höchstpreisen gefragt, ihre sinnlosen Schwachheiten kosten weniger als 365 Tage Frühstück in Stammheim. Eine verfressene Gesellschaft regt sich über Gesättigte auf, die sich weigern, Kaviar weiterhin zu fressen, als seien es Landeier. Die Freunde der Macht verfluchen sich selbst, kasteiend sabbern sie durch Zeilen und Megaherzen. Schwüre als Verdauungsübungen. Glasierte Extremisten von gestern spielen heute lieber friedfertig Skat, beißen in Biergläser, einzig um ihre vertraute Harmlosigkeit zu unterstreichen.

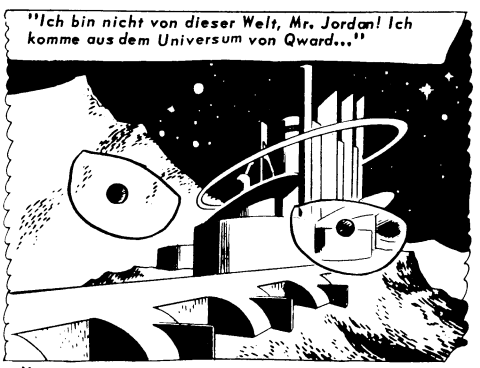
Grenzschützer definieren per Akt Grenzenlosigkeit, diejenige, die gemeint ist, wenn die Reisereklame neu tapeziert wird. Dort wo die Lufthansa schon war, liegt keine Zukunft. Die Armen dieser Welt werden noch armseliger, sie spielen ihr Elend perfekt und erhalten dafür Honorare. Ihre Gönner bezahlen die Zeche für ein verarmtes Denken, verteilt auf verschiedenen Etagen gibt es Verluste - Schecks und Leichen.

Ohne Störung setzt das verfälschte Allgemeine seine Existenz fort. Existenzialismus bleibt denen überlassen, die dafür zuständig sind. Identitäten werden wie Mäntel gehandelt und probiert. Immer neue Kleider im Angebot.

Das öffentliche Leben ist wie ihre Anstalten. Es stinkt. Es bleibt den Packern noch viel zu tun, weshalb der öffentliche Dienst sich zunehmend aufrüstet.

Gut geübte Panik bricht aus. "Werden wir uns in einem Jahr hier wiedersehen?" Exilträume zirkulieren, um vermeintlich offenstehende Rechnungen zu rechtfertigen. Lautes Geschrei an Kneipentischen. Der durchgezogene Start endet beim Altbier - Bruchlandung. Das Geheimnis der Macht wird von einigen besonders beschworen, als ob ihre Machtlosigkeit nicht jene Existenz wäre, die ein solch offenes Geheimnis ermöglichte.. Professoren aus Pariser Zuchtanstalten liefern billige Antworten, die gebrüllt werden, um am Echoklang zu erfahren, ob die Ausgabe lohnend war. Ohnmacht bekommt die Weihe selbstgewollter Machtlosigkeit, Begründung für eine neue Strategie Marke Langer Marsch. Die Panik verdoppelt sich angesichts des schnellen Alterns vermeintlich neuer Auffassungen. Eingestehende Fassungslosigkeit paßt enganliegend die Personen ein. Die neuen Schmuckgegenstände besitzen die schlichten Formen des Elends. Das Elend erfährt im individuell-kollektiven Zusam-

Doch zur gleichen Zeit vermögen Individuen ernsthaft zu behaupten....



"...einem Antimaterie-Universum, das in demselben Raum-Zeit-Kontinuum wie diese Welt ist, aber auf einer anderen Raum-Zeit-Linie."

IMITIVEN . . .

menbruch gesteigerte Aufmerksamkeit als zur Verwaltungsaufgabe verdichteter Zustand. Die Wirklichkeit driftet in Kältezonen ab. Die Realität schwindet im kristallinen Opium des Traums. Ein eisiger Wind durchzieht Mitteleuropa.

Attila EISENHERZ

● ZENOTAPH ~ die Eule von Bockenheim

Ein gewisser Mike Schwarz, seiner metaphernösen Reichhaltigkeit nach eifriger Besucher der Frankfurter Schule, beehrt uns mitzuteilen, daß seine, mithin jede Tätigkeit trotz 106 Seiten engmaschiger Sätze reine Beschäftigungstherapie geworden ist und daß es mehr bedarf als Theorie. Nachdem Schwarz nun das Schicksal übernommen hat, wonach Praxis zur Geschichte geworden ist, wartet er auf die Machtübernahme Horkheimers als Einleitung eines innerphilosophischen Reiches zwischen den Regalen der Karl-Marx-Buchhandlung und der Satzmaschine des Verlags Neue Kritik.

Nachdem die Landung im BESETZTEN RAUM gelungen ist, liegt die Kühnheit der Individuen in diesem LANG heit ihrer selbst, sondern darin, augenblicklich zu beweisen, dass sie ausser der Geschichten keinen Verbünd

● Das Schweigen

Im lauten Getriebe der spektakulären Warengesellschaft, dem von Neonlicht erleuchteten modernen Leben, gibt es kein Moment des Stillstands, kein Stocken. Die Wiederholung herrscht routiniert. Die Schocks gehören seit dem ersten Auftauchen als Schlagzeilenwort einer amerikanischen Zeitung zum Repertoire des Tagesablaufs. Das Gestammel ist wesentlich.

Das sich überschlagende Getöse, das laute Gebrüll, die vielen Bilder, kleine Skandale, lächerliche Enthüllungen, furchtbare Wahrheiten und der pessimistische Wetterbericht sind das Schweigen, weil die Dinge ohne Vermittlung zu sprechen begonnen haben.

Die blamierte Idee vermag in stiller Ohnmacht eine "zeitweilige Übereinkunft des Schweigens" auszumachen, und sie kann darauf rechnen, daß ihnen die ganze Garde von Journalisten zustimmt.

Wodurch unterscheidet sich das Verhalten der Massenmedien in einer Situation wie der Schlyerkomödie von ihrer als geregelt empfundenen Routine? Durch nichts als die Annahme, sie verhielten sich anders. Diese Annahme verleitet zur Panik, ermöglicht die Erpressung mit dem Verschweigen, als ob dies eine besondere Angelegenheit sei, die durch eine bestimmte Situation bedingt ist. Es gibt heute und gab geschichtlich nie ein Übereinkommen des Stillschweigens zwischen der Macht und den Massenmedien, was außerhalb des generellen, des stillen Übereinkommens liegt.

Jede offene und versteckte Zensur durch den Staat fand ihre Selbstvollstrecker, weil sie nicht über den grundsätzlichen Charakter dieses Handelsgewerbes hinausging. Der armselige Moralist Wallraff bestätigte den manipulativen Charakter der Medien. Die Manipulation existiert, aber eben anders, als sich viele dies wünschen. Was das Schweigen der Medien in der Turbulenz dramatischer Ereignisse so laut macht, entspricht ihrer gewöhnlichen, weil dem Handel verpflichteten Existenz, die in dem Moment, in dem sie ihre Verschwiegenheit herausposaunt, ihr systematisches Verschweigen der Dramatisierung anpaßt. Die Tonart wird durch die Zeit selbst gesetzt.

Nichts als das vorübergehende bis gänzliche Nichtverarbeiten von Informationen unterscheidet die "freiwillige Krisenüber-

GSTEN TAG nicht nur in einer blossen Sicherdeten besitzen, denn...

einkunft" von der totalitären Wirklichkeit der Medien, nämlich ein Mittel des Verschweigens zu sein.

Die Zensur greift rettend in diesen Zustand der Mangelwirtschaft ein, indem sie den verdeckten Zustand des Mangels offensichtlich macht. So erscheint die staatliche Zensurlosigkeit als Zeit eines Reichtums an allem. Es gibt in dieser Zeit noch keine Zensur in dem Sinne einer techno-bürokratischen Behörde. Was jetzt durch fadköpfige Staatsanwälte und Medienmanager betrieben wird, ist das Ausrichten auf die wirklichen Machtverhältnisse, ist das Spiel mit dem berufsmäßigen Opportunismus. Erst wenn diese willkürliche Situation ausgeschöpft ist, wird die Systematik der staatlichen Zensur beginnen.

... wie jede Epoche so bringt auch diese Zeit ihre Helden hervor, die nicht geworden sind, was sie sich versprachen und deren einzige Heldentat in der Kostümierung eines Individualismus liegt.

Das oben Beschriebene bedeutet nicht, daß das, was jetzt geschieht, beziehungsweise schon geschehen ist, harmlos ist. Ganz im Gegenteil, es ist ein viel gefährlicherer Prozeß als die Zensur, weil das Moment der Willkür der Zeitpunkt unberechenbarer Ereignisse ist, der sich viel stärker auf die Illusion stützt als die systematische Routine eines behördlichen Zentralamtes. Die Atmosphäre der Willkür hat nur Gegner; sie bringt alles zusammen und trennt; sie dirigiert, ohne daß sie tatsächlich eingreift; sie läßt ihre Gegner selbst handeln, und zwar tendentiell in Richtung der eigenen Schwächung. Die Selbstzensur, Offenbarungseid selbstgewählter Rückständigkeit, ist die Pilzkultur dieses Nährbodens.

Innerhalb der Medien wird zur Zeit der Zusammenbruch mühsam aufgebauter Illusionen über die Freiheit von Meinungen, die man gehabt hatte, eine Variante potemkinscher Dörfer, betrieben, indem denjenigen zur Öffentlichkeit verholfen wird, deren Intelligenz eine umherspukende Niederlage beschwört, so daß es nichts Besonderes ist, verstohlen auf die für unser Land reichhaltige Legion von am Ekel Zugrundegegangener anzuspielen.

Hinter diesen Kassandrarufen schneiden die Meinungsfunktionäre bittere Grimassen zur mimischen Unterstützung. Sie reden so laut von Freiheit, weil sie dies nötig haben, um sich bewußt zu werden, daß sie nichts verloren haben als die Möglichkeit, über die "Freiheit der Meinung" und die "Emanzipation der Massen" via Ätherwellen und Rotationspressen zu sprechen. Sie tun so, als hätte die Geschichte sie kühn in die Jahre preußischer Zensur gesetzt, als stehe die Welt wieder dort, wo das demokratische Schlachtfeld sei. Es wird nie wieder um Rechte gekämpft werden, die einzig das Recht auf eine Illusion einräumen. Diese Zeiten sind vorbei, gänzlich, und diejenigen, denen heute nichts anderes einfällt, als so zu tun, als seien die Medien jemals Vermittler des freien Ausdrucks gewesen, haben nur den Standort ihren Illusionen

gegenüber geändert. Sie werden nun gezwungen sein, sich all den Kräften zu beugen, die Erklärungen, Wohlverhalten, Bescheidenheit und Verteidigung einer Gesellschaft, der sie unterstellt sind, erwarten.

Das,was die Kirche einmal war, sind die Massenmedien geworden. Die Geschichte vom Aufstieg und Fall der "heiligen Mutter" geht parallel zu der der Medien, und so, wie es den Arbeiterpriester als agent provocateur gegen die Beschleuniger des Zerfalls gibt, gibt es den progressiven Journalisten; es wird daher auch ihre vollständige Ersetzung geben. Bis zu diesem in stürmischen Momenten der Geschichte schon erprobten unverfälschten, direkten Dialog werden die "Verwalter der Worte den opportunen Tageskursen überlassen bleiben.

Die Medien sind die Organisation des Schweigens; ein Handel mit einer Ware, welche in ihrer Besonderheit den gesamten Warenverkehr beschleunigt, schafft durch ihre Enteignungsfunktion einen Zustand der Halbintelligenz, in derem Dunkel alles zu funkeln vermag.

● Seltsame Zusammenschlüsse

"Man soll nicht mit Kanonen auf Sperlinge schießen, aber wo es nur Sperlinge gibt, wirkt selbst ein Husten wie ein Kanonenschuß."

Hanns Eisler

Wir haben schon des öfteren aufgezeigt, wie sich im nebulösen Klima ein Bereich diffuser Perspektiven herausbildet. Es ist dabei nicht seltsam, daß diese Protagonisten ausgesprochen tatenlos sind und daraus eine Mentalität des Pseudohaften beziehen, die ihnen den vorsichtigen Anschein von Radikalität verleiht, gerade soviel, um sich vom üblichen Linksradikalismus abzuheben. Ein Rot in Nachbarschaft zum Gelborange. Sie sind gerade so radikal, daß ihre Bekannten davon ausgehen können, daß sie unsere Zeitschrift gelesen haben.

Nachdem die Mannschaft um die Zeitschrift "Roter Herzfleck" nicht zuletzt aufgrund unserer Angriffe und Abweisung jedes persönlichen Umgangs sich in ihr metaphysisches Grab versenkt hat, neben dem sie stand, versuchte sie eine lächerliche Ahnenforschung ihrer eigenen Vergangenheit zu betreiben.

Die Schreibwütigste unter ihnen versuchte eine Kritik an uns, deren Stellenwert für die Masochismusforschung bedeutend ist, da die Autorin aus Mangel an Position zwischen Dämonisierung und Selbstbeschimpfung pendelt. Zwei andere Figuren aus dem weiteren Umkreis haben sich dazu hinreißen lassen, den Sprachgebrauch des aufständischen Stils zu pflegen, wohl in der Hoffnung, daß dadurch auch dessen Geist sich einstellt.

Ihre ganze revolutionäre Aktion tobt sich innerhalb der deutschen Industrienorm aus, im A4 Format. Sie brauchen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, weil sie nie über ihn hinausgewachsen sind. So war ihre erste öffentliche Intervention ein Flugblatt, das sie "aus Freude am Schreiben" in Kumpanei mit dem Herausgeber des Herzflecks zusammenbastelten, obgleich sie sich von demselben vorher ausdrücklich distanzierten. Mit einer bombastischen Erklärung versuchten einige ex-anarchistische Ideologen aus Bremen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Das Besondere dieser Erklärung ist ihre Unverständlichkeit, die so allgemein ist für diese Extremisten der Schreibmaschine. Nach einigen gewechselten Briefen, die vollgestopft mit Absichtserklärungen und Banalitäten waren, traf eine erneute Erklärung gegen uns ein, die so etwas wie ein Bruch sein sollte. Nur eben als Farce, denn zu einem Bruch gehört immer eine Entschiedenheit aus einem Ereignis. Wir hatten aber lediglich - aus gutem Grund - verlangt, daß vor einem Treffen mehr sein sollte als eine postulierte Gemeinsamkeit. Gleichzeitig erfuhren wir, daß dieselbe Person sich nicht der Anödung entzog, den Plappereien einer Alice vom Herzfleck zuzuhören. Nach einigen Wochen erhielten wir plötzlich einen Brief, als

Der grosse Sprung blieb in der Ze

. . . EINER NEU

ob nichts passiert sei, aus dem wir erfuhren, daß "diese Leute kein Umgang für ihn seien". Wir schrieben einige Zeilen, in denen wir nochmals das betonten, was wir schon vor nahezu einem halben Jahr forderten. Jetzt brauchen wir allerdings nicht einmal mehr auf eine wie auch immer geartete Antwort zu warten, da das Verhalten eine deutliche Sprache spricht, die keines Papiers bedarf. Die von dieser Person ausgedrückte Verachtung für gewisse Leute scheint nur in seiner trübseligen Dachstube zu existieren, denn er "geht" weiterhin mit ihnen um.

Zu dieser illustren Runde, die zwar hin und wieder nichts, doch im Grunde alles miteinander zu tun hat, weil sich alle so gleichen, gehören auch zwei Ex-Subrealisten. Der eine, weil er "Statisten" für seine Filmerei benötigt, und der zweite, weil er keine Fähigkeit der Auswahl und Distanzierung kennt. Diese beiden, von denen man mehr Fähigkeiten erwarten konnte, nachdem sie eine längere Zeit unter uns waren, verdeutlichen die Regression des radikalen Denkens in ihrer ganzen Person.

Sie sind in diesem Haufen die bewußte Rekuperationshefe, und ihr Gären hat schon die erste ungenießbare Backware hervorgebracht. Mit Hilfe eines linken Lehrers und einiger grotesk rückständiger Schüleraktivisten machten sie sich an einen Nachdruck der Broschüre "Das Ende der Schule", indem sie ihrer Haltung entsprechend drei Bilder daraus mit der Begründung "frauen- bzw. männerfeindlich" entfernten.

Sie drückten so ihr zweifelhaftes Verständnis der Kritik aus, indem sie durch ihre dümmliche Kompromißbereitschaft, ideologischen Formeln nachzugeben, ein Moment der Kritik als reine, ihre Nerven strapazierende Bebilderung entfernten. Die Bilder, um die es ging, wurden nicht zur schockierenden Aufreizung für solche Gemüter, die sich durch solche noch schockieren lassen, zu dem Text gefügt - obgleich natürlich ein beträchtlicher Teil der offiziellen Angriffe gegen die Broschüre durch die schulische Bürokratie diese Pornografien anführte - sondern als Ausdruck der Kritik an der Warengesellschaft, als Beispiele des Quantitativen. Auf so einfache Weise finden sich die subalternen Bürokraten und gefühlsvolle Linke einig darin, den guten Geschmack zu retten.

Dieser letzte Beitrag unserer ehemaligen Genossen bestätigt die Richtigkeit unserer Entscheidung, insbesondere bei Julius Phantom. Es ist uns daher nicht möglich, an eine irgendwie geartete Zusammenarbeit mit solchen Leuten zu denken, deren einzige Wirklichkeit die universale Koexistenz ist.

Die reine Idee hat keine Antriebskraft

Arthur Cravan

● ANATOMIE №10

Autonomie No. 10, ein erneutes Heft, in welchem alle Seiten sich einander ablösen und nach dem Umwenden auflösen, so daß mit dem Schluß der letzten Seite das Geschriebene wie zu nichts zerfällt.

Es bleibt einzig die Erkenntnis, welch ein komplizierter Akt die Ausgabe von DM 9.00 sein kann.

r Zeit stecken, die vergangen ist.

EN SENSIBILITÄT.

Konfus bleibt nur derjenige, der es sein will. Ein Bericht über eine Aktion.

"Selbstverständlich ist dieser Einsatz nur negativ. Sich vor Arbeit und Langeweile sicherzustellen ist allerdings kein Einsatz. Der wahre Einsatz ist unser Leben selber."
W. Serner

Im September 1977 wurde zunächst an einem hamburger Gymnasium (St. Georg) eine gefälschte Schülerzeitung, "Die Lupe", verteilt. Unter Verwendung des Umschlags einer dieser typischen armseligen Schulprodukte wurde ein skandalöses Auftauchen eines Textes angezettelt. Diese aufwiegelnden Umstände dienten nur zur größtmöglichen Wirkung des Textes, zu seiner größtmöglichen Publizität . Es ist wohl kaum erwähnenswert, daß in keiner Weise die Absicht gehegt wurde, sich in die Kleingartenvorstellungen der Herausgeber einzumischen, da ihre ganze Stammelei allein schon genügend über ihre Unwichtigkeit aussagt. Genausogut hätte man Dr. Hillers Rheumazeitschrift entwenden können.

Während der Umschlag diese Ausgabe der "Lupe" als die letzte auswies und Parolen das "Ende der Schule" proklamierten, wurde im Inneren auf provokative Weise die Skandalosität der Institution Schule, der Pädagogik jeder Art und der idiotischen Raum-Zeit des Lernens dargestellt. Die Wirkung dieser Intervention am St. Georg Gymnasium blieb unübersehbar. Die große Politik , die sich hier als Mikroausgabe präsentiert, wurde bemüht, da es sich gerade um die Zeit der Schulsprecherwahl handelte und die Lupe als Organ der Jungen Union mit dieser Wahlnummer einen Höhepunkt ihres Werdegangs erreichen sollte. Zudem wurden die Vorlagen der JU-Lupe aus der Druckerei entwendet, da sich der Verteilungstermin gerade mit dem der gefälschten Ausgabe überschnitt. An dem Gymnasium verbreitete sich sofort ein Klima der allgemeinen Bespitzelung, alle falschen "Lupen" wurden von den Lehrern konfisziert, Anzeige erstattet. Zunächst wurde Angst erzeugt, dann Versuche zur Integrierung gestartet: Bearbeitung des Themas "Das Ende der Schule" unter pädagogischer Anleitung.

Während die kleine Welt des Gymnasiums also ihren Skandal verwaltete, wurde die Broschüre als "Atlas für hamburger Schulen" an etwa 20 weiteren hamburger Schulen verteilt; für diese Aktion zeichnete eine "Gesellschaft der Jahreszeiten" verantwortlich, deren Anonymität jedem verständlich sein dürfte, weil die erwarteten polizeilich-juristischen Verfolgungen sofort einsetzten und sich entsprechend der Verteilung der Broschüre ausbreiteten. Die Anonymität war allerdings dem Charakter dieser Aktion, dem unerwarteten unterirdischen Auftauchen des alten Maulwurfs, auch ohne die Vorsichtsmaßnahmen sehr angemessen.

Parallel hierzu und in Absprache mit den hamburger Aktionen fand eine ähnliche Verteilung in Heidelberg statt, zunächst die gefälschte Schülerzeitung "Plakat" am Kaiser-Friedrich-Gymnasium, dann die Broschüre "Das Unterrichtswesen in Heidelberg" an weiteren Schulen. Es wurde in etwa dieselbe Wirkung erzielt: hektische Empörung auf Seiten der Schulinstitution, der lokalen Presse, Anzeigenerstattung, sympathisierende Zustimmung bei den Schülern.

Für die Verfasser des Textes "Das Ende der Schule" war es von Anfang an klar, daß der Erfolg dieser Aktion nicht nur in der gelungenen Abfassung eines radikalen Beitrags zur Kritik der Heranzüchtung liegen konnte, obwohl sie die Verbreitung der Kritik als eines der wesentlichen Felder einer heutigen revolutionären Tätigkeit ansehen. Ihr Ziel lag vielmehr auch unabdingbar darin, die Kommunikation zwischen Elementen herzustellen, welche im Augenblick mit dieser Kritik übereinstimmen und sie zu gebrauchen verstehen. Die Welle der Verbreitung brauchte kaum Beschleunigung, in ihrer eigenen Dynamik erreichte dieser Text mit verschiedenen Nachdrucken in anderen Städten eine erstaunlich hohe Auflage von einigen Tausend Exemplaren.

In Hamburg versuchte die "Gesellschaft der Jahreszeiten", die Situation der breitesten Verteilung auszunutzen und die zahlreichen Verteiler der verschiedenen Schulen in einem "Verbindungs- und Aktionskomitee" zu vereinigen.

Der Ausgangspunkt für diesen weiteren Schritt war die Analyse des veröffentlichten Textes: "Die Schule ist der Ort in dieser Gesellschaft, an welchem der Nachwuchs zur Erhaltung derselben herangebildet wird. Sie ist ein zentraler Sektor der menschlichen Entfremdung. Doch ist aufgrund ihres Zwischencharakters dies kein ewiger Platz, sondern nur eine Schleuse. Dies empfindet der Schüler auf verschiedene Art und er entwickelt in dieser Situation eine Passivität, die die Sehnsucht nach der Kindheit, das Verlangen nach Beendigung der Bevormundung und das Sich-Fügen in ein vermeintlich unentrinnbares Schicksal einschließt. Die Macht bemüht sich, dies zu nutzen mit dem Ziel, den Opportunismus - die demütige Fügung in das von ihr geschaffene Nicht-Leben - zu fördern. Denn wenn die Machthaber von der unruhigen Jugend reden, so meinen sie die Abscheu

der noch nicht Integrierten, die ein Gefahrenpotential für den Zustand organisierter Unterworfenheit darstellt."

"Gegen die totalitäre, alles und jeden umfassende Macht dieser Welt - die, indem sie alles verwaltet, alles trennt und in Bruchstücken existieren läßt - ist die Frage der Organisation einer jener Angelpunkte, die über Scheitern oder Erfolg jeder ausserhalb und gegen diese Welt gerichteten Perspektive entscheiden. Denn zuerst und zuallerletzt organisiert diese Welt unabhängig von Zustimmung, selbst von Verweigerung, diese Zwangsorganisation, die das gesamte "Leben" eines heutigen Individuums zu regeln und zu lenken versucht. Sie bekommt nur dort Brüche, wo das Gegenteil von der so geschaffenen Abwesenheit jeder Authentizität und Gemeinsamkeit beginnt: in der persönlichen Haltung, die sich nicht damit zufrieden gibt, daß die Zusammentreffen von Individuen in verfälschten Bahnen (Beruf, Familie, Freizeit, Konsum, politischen und kulturellen Veranstaltungen, Verkehrsmitteln usw.) zustande kommen, deren Zwangsläufigkeit nur die Illusionen kennen; eine Haltung, die über das "Angebot" von genehmigter Freiheit und Kritik hinausgeht, die damit beginnt, eine handelnde Kommunikation zu schaffen." (aus einem internen Zirkular).

(Comicausschnitt aus "Das Ende d.Schule")

KONFUSE BESTÄTIGUNG

"Nicht die Linken sagen der Institution Schule den Kampf an, sondern eine Gruppe von Utopisten, die wortreich den Weg zurück in eine arbeitsfreie und lustbetonte Welt für die Selbstverwirklichung des Menschen proklamiert und offen und kompromisslos zum Kampf gegen alle staatlichen Institutionen aufruft."

Thomsen, Direktor am Gymn. St:Georg

BESTÄTIGENDE KONFUSION

"So sehr diese Aktion eingeschlagen hat; zu kritisieren ist die Anarcho-Gruppe "Cooly Lully", die diese Aktion unternommen hat. Mit schwachsinnigen für die Schüler unverständlichen Artikeln über die Eingliederung der Schule in die Warengesellschaft und Pornos kann man sicher keinen Kampf gegen die Klassenschule und ihre reaktionären JU-Zöglinge führen. Schade, dass die Aufmerksamkeit vieler Schüler, die man durch die Herausgabe der "gestohlenen" Titelseite der "Lupe" erreicht hatte, so billig und verantwortungslos verschenkt wurde."

"Rebell", Oktoberausgabe der Jugendzeitung des Kommunist. Bundes

DIPLOMIERT KONFUSE BESTÄTIGUNG

"Die falschen "Plakat"-Schreiber, die sich wohl mehr an geheimnisvollen Gruppen wie den Situationisten und Subrealisten orientieren, behaupten keineswegs zu Unrecht, dass, wer so weiterlebt wie die vielen - mit der ganzen Scheisse des Systems im Hirn -, in Wahrheit längst tot ist, ohne es zu merken. Darunter fallen nach Ansicht der Autoren auch alle politischen Gruppierungen, die sich innerhalb der hierarchischen gesellschaftlichen Institutionen an der Verwaltung von Interessen -und sei es zum Zweck ihrer Veränderung - beteiligen :
" all diese Hüter der humanistischen Kloake!"

Michael Buselmeier, Dezember 1977 in Heidelberger Rundschau

Das Verbindungs- und Aktionskomitee sollte die weiteren Tätigkeiten organisieren und über einzelne und Gruppen im Schulsektor ein Netz knüpfen. Die "Gesellschaft der Jahreszeiten", die bisher alle wichtigen Schritte initiiert hatte, forderte von diesem Komitee als Grundlage des gesamten Unternehmens die praktisch-theoretische Kritik: "Keine Passivität, gleiche Beteiligung, keine Kompromisse, kein Leerlauf." Trotz mehrerer Versuche der Bildung eines Verbindungs- und Aktionskomitees scheiterte diese Initiative letztlich. Obwohl breite Sympathie und Aktionsbereitschaft bei den Schülern bestand, konnten die Grundbedingungen für ein Komitee auf egalitärer Basis nicht erfüllt werden. Bei den Schülern herrschte die unverbindliche Bereitschaft zu breitestem Aktionismus vor, der aber zu konfus ist, als daß er wirklich eine Qualität der Beteiligung erreichen könnte. Jedes ihnen vorgeworfene Bonbon wird begierig aufgelutscht, wenn es nur die Farben der modischen Radikalität spiegelt, es besteht bei ihnen keine Autonomie des Handelns, die die Beliebigkeit ihrer Entscheidungen verhindern würde. Die weit verbreitete Perspektivlosigkeit, die ihr Aktivismus überdecken soll, mündet letztlich immer wieder in den Reformismus.

Aus den vielen Ansätzen schälte sich schließlich ein Zusammenhang mit einigen Schülern heraus, von denen ein Teil die Voraussetzungen für eine weitere Aktion begonnen hatte: in einem hamburger Gymnasium hatten sie sich als Schulsprecher und in die SMV-Posten wählen lassen, um diese Institutionen nach ihrer Wahl zu zerstören. Sie traten nach einigen Wochen dann auch zurück, ohne einen solchen Skandal hervorzurufen, wie er der Höhe der vorliegenden Thesen entsprochen hätte, wohl aber mit einer ausführlichen Erklärung ("Gegen das Prinzip Eierlikör"), die von der Gesellschaft der Jahreszeiten verfaßt worden war und an mehreren Hamburger Schulen gleichzeitig mit dem Rücktritt verteilt wurde.

Es ist offenkundig, daß sich eine Aktion wie die Entlarvung der Institution Schule im Bereich des Rückstand befindet. Die Skandalosität eines LernKZs ist oft

ORIGINAL

FÄLSCHUNG

Von den SCHATTEN der Lust zur Lust der SCHATTEN.

Im Spektakel ist die Lust ein Bild, deren einziger Exzess im Quantitativen liegt und deren abgesonderte Form dem Aktionisten eigen ist, dessen Potenz im Austausch des stimulierenden Objektes liegt. Die Wahl zwischen Vibrator und Pflasterstein ist nur die Frage des ideologischen Standpunktes. "...die Anpreisung der Lust als einer reinen mechanisch-quantitativen Konsumsexware. Eine Lust als lächerliches Abklatschbild dessen, was die echte Lust sein kann und ist: ein hemmungsloses Erleben, eine der höchsten Formen der Emanzipation und der Selbstverwirklichung durch die gemeinsame Praxis: davon kann natürlich in einer Erziehungsanstalt nie die Rede sein!" (Das Ende der Schule)
Es folgen noch zwei weitere "Masperisierungen" des Textes sowie eine vollkommen unklare Darstellung über Geschichte dieser Publikation; die soweit geht, dass als Verfasser in Bremen eine "Verschwörung der Gleichen" zeichnet, deren eingebildete Existenz beim hastigen Durchblättern des "DTV-Atlas zur Weltgeschichte" zustande gekommen ist und in der ersten Berührung mit der GESCHICHTLICHEN RADIKALITÄT nur die NICHT-GLEICHHEIT mit dieser zum Ausdruck zu bringen vermochte.

genug bewiesen worden und ist längt überall bekannt. Nichtsdestotrotz existiert die Schule weiter und ist seit der ernsten Erschütterung von 1968 kräftig dabei, ihr Bollwerk zu verstärken - mit allen Mitteln Deshalb ist die Formel der Abschaffung der Schule Ausdruck der geschichtlichen Perspektive. Für die "Gesellschaft der Jahreszeiten" ist sie eine Minimalforderung, die sich ihres Rückstandes sowie ihrer Notwendigkeit bewußt ist, die sich im Rahmen einer revolutionären Perspektive befindet und ihre Fixierung auf den Rahmen Schule oder jede reformistische Teilnahme an ihm dadurch radikal ablehnt.

Die "Gesellschaft der Jahreszeiten" war sich dessen bewußt, daß der Text nach den diversen kleingeistigen Skandalen, die er entfacht hat, der Rekuperation zum Opfer fallen würde. Deshalb stellte sie höchste Forderungen an eine weitere kollektive Aktion. Jede Verwässerung mußte vermieden werden, da sie bereits mit großem Aufwand von der Seite fortschrittlicher Schulleiter, impotenter Lehrer, hohlköpfiger Schüler und schleimscheißender Kulturmenschen betrieben wurde. Die Verwässerung mußte deutlich in der Verantwortung der Rekuperateure verbleiben, während die Aktion selbst immer weitergehen und endlich die Begrenzungen der Schule verlassen mußte, die die Rekuperateure ihrerseits nur verstärkten.

Die "Gesellschaft der Jahreszeiten" entschloß sich deshalb, diese Aktion an dem Punkt zu beenden, wo ein Weitergehen nicht möglich war, sondern nur ein Versumpfen im Morast des Stillstands. Die Aktion hat ihren Erfolg in der weiten Verbreitung der Broschüre "Das Ende der Schule" im ganzen Bundesgebiet und des "Prinzips Eierlikör" hauptsächlich in Hamburg, in der Auseinandersetzung mit einer großen Zahl von Schülern und des konsequenten Rücktritts einiger Schüler aus ihren Ämtern, was zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Jahreszeiten führte.

Die Rekuperation des reformistischen Lagers mag sich in ihren Arbeitsgruppen und poppigen Feuilletonspalten totlaufen, bis sie neues Futter für ihre leeren Hirnmaschinen gefunden hat. Munter krabbelt da auch die pseudorevolutionäre Rekuperation vor sich hin, die in einigen Städten (Hannover, Bremen, Leverkusen, Nürnberg) für die Verteilung einer verfälschten Ausgabe des Textes "Das Ende der Schule" sorgte.

Ohne Zusammenarbeit mit der "Gesellschaft der Jahreszeiten wurden Eingriffe vorgenommen, die den Charakter des Textes entstellen. Die Herausgeber der gefälschten Fassung wollten zwar ihre Gegenwart durch etwas Aktivismus aufblähen, ließen aber denselben Zensor walten, der bereits an allen anderen Schulen von der Seite der Institution aus geltend gemacht worden war. Sie entfernten einige visuelle Teile der Kritik, die auch ihrem Porno-

graphie-Vorwurf anheimgefallen waren. Ist es schon peinlich genug, dasselbe zu tun wie die offiziellen staatlichen Bürokraten, so verstärkten diese Helden der Schere den Angriff auf den Text, indem sie TEILE DER KRITIK gegen die BILDWELT IHRES AKTIVISMUS austauschten. Sie brachten das zustande, wozu die "normalen" Polizisten des Gehirns nicht in der Lage waren, sie INTEGRIERTEN dadurch die Kritik, nachdem sie die ins Auge fallenden "anstössigen" Teile beseitigt hatten.

Die Autoren des Textes haben zu keinem Zeitpunkt den lächerlichen Einfall gehabt, durch einige deftige Fotos aus pornographischen Magazinen kleine Schülerinnen und Schüler aus ihrer Unschuld zu befreien, oder gar die Welt, die diese Bilder als Vorstellungen braucht, mit ihren eigenen Vorlagen zu schockieren. Die Bilder dienten allein dazu, die Kritik zu verdeutlichen und die Bilder sind keine formalen gestalterischen Elemente, sondern inhaltliche. Pornobilder wegzulassen heißt einen Teil der Wirklichkeit mit Berührungsängsten zu verbannen und die Vorwürfe der Pornographie, der Frauen- und Männerfeindlichkeit sind ideologische Phrasen, die alle aus demselben Lager derer kommen, die ihre kleine Welt, ihre halbe Wahrheit, all das, was sein soll gegen das, was ist, auf ewig sanktionieren wollen.

Wer also eine authentische Ausgabe des "Endes der Schule" lesen will, sollte sich entweder den "Atlas für hamburger Schulen" oder das "Unterrichtswesen in Heidelberg" über die Redaktion der "Revolte" besorgen.

DOKUMENTE DER SUBREALISTEN

WEM DIE STUNDE GESCHLAGEN HAT

Nachdem J. J. Ziffer uns ein Papier zur momentanen Situation in der Gruppe vorgelegt hatte, entwickelten sich lange Diskussionen, in denen wir die praktischen Konsequenzen aus seinen im Spekulativen verbleibenden Vorstellungen forderten. J. J. Ziffer konnte seine Positionen und deren Schlußfolgerungen nicht transparent machen, behauptete aber weiterhin eine Differenz uns gegenüber, die deshalb imaginär blieb, weil er weder zu einer Kritik an unserer Vergangenheit gelangte noch eine neue praktische Perspektive entwerfen konnte. So machte er uns immer mehr mit der Vorstellung einer IDEE OHNE PRAXIS bekannt. In einer Situation der unmöglichen Kommunikation einigten wir uns darauf, ihn für eine gewisse Zeit zu beurlauben, nicht ohne das Bedenkliche an dieser Entscheidung zu sehen. Am Ende eines Treffens am 27. 3. 1978 zur Beendigung der Beurlaubung entschlossen wir uns, J. J. Ziffer auszuschliessen, weil seine Passivität auch hier keine konstruktive Wendung der Lage erlaubte. Dies wiegt um so schwerer, als er in den vergangenen Jahren eine hervorragende Beteiligung an unserem Projekt gezeigt hatte. Obwohl schon sein Papier in seiner Gesamtheit für uns unakzeptabel blieb, war für den Ausschluß letztlich seine Haltung ausschlaggebend, die in Intransparenz und Passivität verharrte. Wir erlebten auf diesem Treffen einen J. J. Ziffer, von dem wir glaubten, er gehöre einer präsubrealistischen Vergangenheit an.

Am 29. 3. 1978 erklärte Eskiminzin seinen Austritt aus der Subrealisten Bewegung. Er kam damit seinem Ausschluß zuvor, der sich aufgrund der nach kurzer Anfangsbegeisterung schnell wieder verlorengegangenen Beteiligung abzeichnete. In seiner Austrittserklärung drückt sich ein unhistorischer Utopismus aus, der das Negative allein einer "abstrakten Geschichte" überläßt und für einen sich selbst anblickenden Individualismus eintritt. Eskiminzin meinte in seiner Autrittserklärung eine gewisse Verwandtschaft zu den Vorstellungen von J. J. Ziffer entdeckt zu haben und er hat ihn wahrscheinlich wegen dieser Erkenntnisse mit ausgeschlossen.

In der nächsten Ausgabe wird unter anderem zu lesen sein

WIR SPIELEN BIS UNS DER TOD ABHOLT.
DIE REKUPERATION
— EIN PRAKTISCHES PROBLEM
DIE GRENZEN BOOKCHINS
NEON — AZISMUS

Die Ausgabe 21 dieser Zeitschrift erscheint im Mai 1978

Impressum:Herausgegeben von der Subrealistischen Bewegung. Redaktion Attila Eisenherz, Clara Diabolis.

Die Zeitschrift erscheint unregelmässig in der Edition Nautilus Verlag Lutz Schulenburg, Hassestrasse 22 205 Hamburg 80, Telefon 040/7213536. Abonnement für 12 Ausgaben 15.00 DM, Förderabonnement 30.00.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes Lutz Schulenburg, Verleger.
Erscheinungstermin dieser Ausgabe :17 April 1978. Druck, Oktoberdruck Berlin